

Jugendschriften-Beilage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 12: **Gotthelf ; Jugendschriften ; Delegierte in Solothurn**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JUGENDSCHRIFTEN-BEILAGE

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES
KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ
PRÄSIDENT DR. FRITZ BACHMANN, LUZERN

FÜR KINDER BIS ZU 10 JAHREN

Sophie zu Eltz: Unter dem Adventskranz. Ein Adventsbuch für Kinder. Ill. von Hanna Helwig. Verlag Ars Sacra, J. Müller, München, 1952. 158 Seiten. Geb. Fr. 8.65.

Eine Sammlung von Vorlese- und Erzählgeschichten zur Adventszeit, besonders wertvoll, weil vorweihnachtliches Brauchtum (Barbarazweig, St. Niklaus) oder kirchliche Feiertage (Franz Xaver) auf recht glückliche Art in die Geschichten hineinverwoben sind. Besonders ansprechend ist die Erzählung »Die Weihnachtsschalmel« (Franziskus von Assisi baut die erste Weihnachtskrippe). Die Illustrationen werden, obwohl nicht besonders modern, jugendlichen Lesern bis zum Alter von etwa 10 Jahren viel Freude bereiten. (Da und dort dürfte die Satzzeichensetzung etwas sorgfältiger sein.)

Franz Jantsch: Märchen vom lieben Gott. Ill. von Karl Engel. Verlag Herder, Wien-Freiburg, 1954. 162 Seiten. Hlwd. Fr. 5.80.

Wenn wir diesem Buche eine eher ablehnende Haltung entgegenbringen, so möchten wir betonen, daß es aus grundsätzlich religionspädagogischen Erwägungen geschieht. Nach unserer Meinung dürfen Gott und die Heiligen nicht zu haupthandelnden Gestalten eines Märchens werden. Gott und seine Heiligen in den Mittelpunkt einer Erzählung zu rücken, wird vor allem dann gefährlich, wenn der verklärende Zauber und die Echtheit eines Märchens oder einer Legende doch ein wenig fehlen, was wir bei einigen der vorliegenden Geschichten feststellen müssen. Gott und die Heiligen durch Märchen den Kindern nahe zu bringen, scheint uns nicht nur die Entwicklung eines einwandfreien Gottesbildes, sondern auch die Ehrfurcht vor dem Heiligen zu gefährden.

Wer solche grundsätzliche Befürchtungen nicht teilt, wird im vorliegenden Buche mehrheitlich der immer erfreuenden Wärme und Poesie des Märchens und der Legende begegnen, zumal der Legendentent meistens sehr gut getroffen ist.

Heinrich Kautz: Schutzengel mein. Büchlein zum Beten für kleine Kinder. 80 S. Hlwd. Fr. 2.90.
Herz-Jesu-Kind. Ein Wegweiser zum Heiland für Beicht- und Kommunionkinder. 128 Seiten. Hlwd. Fr. 2.90.

Beide illustriert von Max Teschelmacher. Benziger-Verlag, Einsiedeln, 1954.

»Schutzengel mein« ist ein illustriertes Kindergebetbüchlein für die »Kleinen und Aller kleinsten«, ausgezeichnet durch leicht lernbare Reimgebete. Dem Büchlein ist ein »Wegweiser« beigelegt, in dem der Verfasser den Eltern erklärt, wie sie mit Hilfe des Gebetbüchleins die Kinder beten lehren können; diesen Wegweiser erachten wir als sehr wertvoll und brauchbar.

»Herz-Jesu-Kind« ist ein illustriertes Gebetbuch für Kinder vom 8.—12. Lebensjahr. Auch hier ist ein wertvoller »Wegweiser« beigelegt; darin erklärt der Verfasser, wie das Büchlein als »planmäßige Hinführung zum Diözesan-Gebetbuch, desgleichen als allmähliche Überleitung zu den liturgischen Gebetstexten« gedacht ist. Allen Erziehern, denen eine Einführung der Kinder ins Beten am Herzen liegt, möchten wir einen Versuch mit diesem Büchlein und seinem Wegweiser empfehlen. Wird doch dem Gebetsleben und der Gebetserziehung der heranwachsenden Kinder viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, so daß in der Jugendzeit meistens der organische Ansatzpunkt fehlt. Ist vielleicht nicht hier eine der Quellen so manch religiöser Not zu suchen?

G. C. Menotti: Micha und die Könige. Die wunderbare Geschichte vom kleinen Hirten Micha, der sich zum Christkind aufmachte. Nacherzählt von F. Frost, übersetzt von Th. Mutzenbecher, illustriert von Roger Duvoisin. Herder-Verlag, Freiburg i. Br., 1953. 74 Seiten. Großoktav, Halbl. Fr. 5.70.

Ein sehr schönes Weihnachtsgeschenk für Kinder: die phantasievoll und lebensnah erzählte, von kindlichem Gottvertrauen erfüllte Legende von dem gelähmten Hirtenbuben Micha und den drei Königen, die das Christkind suchen. Dem poetischen und doch kindertümlichen Text sind künstlerisch hochwertige, moderne Illustrationen beigegeben.

Fritz Mühlenweg: Nuni. Ill. von Elisabeth Mühlenweg. Herder-Verlag, Freiburg i. Br., 1953. 83 Seiten. Kart. Fr. 5.70.

»Nuni« ist die Geschichte eines kleinen Mädchens. Ein böser Mann nimmt es mit seinem Auto fort. Vom Ende der Welt muß Nuni den Weg nach Hause suchen. Die Sterne helfen ihm dabei. Glücklicherweise findet es seine Eltern wieder. — Die Aufmachung des Buches ist sehr gefällig, die Illustrationen sind sehr gut. Die Handlung ist gut aufgebaut und erlebnisreich gestaltet. Leider entspricht die

Sprache oft nicht dem Auffassungsvermögen kleiner Kinder. Manche Stellen sind breitgewalzt und unlogisch. Beispiele: »Der Specht visiert scharf.« »Das machten die Zehntelssekundenwellen, die sich an der Marmorfassung des Teiches im Glaskasten brachen.« »Die Wissenschaft nimmt überhand, und die Sicherheit nimmt ab.« — Man muß das Buch erzählen.

-ho-

Lisa Tetzner: Das Töpfchen mit dem Hulle-Bulle-Büchlein und andere Märchen für die Kleinsten. Ill. von Lucy Scoob-Sandreuter. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1953. 160 Seiten. Halbleinen Fr. 5.95.

Das farbenfroh illustrierte Büchlein ist eine Sammlung von Märchen, die Mütter ihren vorschulpflichtigen Kindern erzählen können. Neben Märchen, welche die Verfasserin nach alten Volksmärchenmotiven selbst gestaltet hat, finden wir einige der schönsten Grimm-Märchen im Urtext sowie Übersetzungen aus fremdem Sprachgebiet. Sie tragen der Eigenart des betreffenden Kindesalters (Freude am Kinderreim, Liebe zur refrainartigen Wiederholung und zu grotesken Situationen) besonders Rechnung und mögen manche Mutter anregen, ihren Kleinsten fröhliche Erzählstunden zu schenken — ein Ding, das heute leider fast aus der Mode gekommen ist.

H. B.

LESEALTER AB 10 JAHREN

Thomas Backmund: Mit einem Igel fing es an ...

Illustriert von Friedrich A. Kohlsaas. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1953. 175 Seiten. Geb. Fr. 4.80.

Thomas berichtet in diesem lebendig geschriebenen Buch von seinen Erlebnissen mit Tieren. Er beobachtet seine Tiere genau, sein Interesse wächst von Tag zu Tag, und seine Liebe zu den Tieren ist so groß, daß er bald einen Zoo besitzt. Thomas' Freizeit ist von morgens bis abends nützlich ausgefüllt. Die Beobachtungen bereichern sein Wissen in der Naturkunde, sie enthüllen ihm Tatsachen, die er in keinem Buche so lebensnah finden würde. — Das Buch regt Buben und Mädchen an, selber den Geheimnissen der Natur nachzuspüren. g.

Wilhelm Hünermann: Der Ritterschlag. Erzählungen zum Sakrament der Heiligen Firmung. Ill. von Hans Tomamichel. Rex-Verlag, Luzern, 1954. 184 Seiten. Leinen Fr. 8.80.

Diesem Buch kommt eine hohe Sendung zu: den Glauben an die Macht und Wirksamkeit des Heiligen Geistes zu stärken und damit auch das Vertrauen auf den endlichen Sieg des Guten über den teuflischen Geist einer materialistisch eingestellten Zeit zu wecken. Man möchte das Buch mit seinen spannenden und in einer angenehm dahinfließenden

den Sprache geschriebenen Erzählungen nicht nur in die Hand der Firmlinge, sondern auch eines jeden gefirmten jungen Menschen drücken, auf daß er an dem Geiste der tapfern und ansprechenden Helden zum Ritter Christi und Apostel des Heiligen Geistes heranwachse.

Mn.

C. Wilkeshuis: Patava, der junge Höhlenmensch.

Aus dem Holländischen übersetzt von Irma Silzer. Ill. von Otto Wyß. Verlag Otto Walter, Olten, 1954. 210 Seiten. Ganzleinen Fr. 8.80.

Diesen preisgekrönten holländischen Jugendroman empfehlen wir vorbehaltlos; die Anforderungen, die wir an ein gutes Jugendbuch stellen, sind hier erfüllt: die Erzählung ist sprachlich gut übersetzt; im Mittelpunkt steht ein junger Höhlenmensch, ein tapferer Jäger und künstlerisch begabter Zeichner und Maler; ungemein spannend sind die Jagden auf Mammut und Höhlenbär, auf Bison und Elch geschildert; verschiedene kulturhistorische Einzelheiten über die Lebensweise, den religiösen Kult, die Geräte der Höhlenbewohner sind anregend eingeflochten; das Buch basiert auf sorgfältigen urgeschichtlichen Forschungen. — Dieser spannende und gleichzeitig lehrreiche Roman gehört in jede Schulbibliothek.

fb.

LESEALTER AB 13 JAHREN

Paul Kaufmann: Aufruhr in der Bubenstadt. Illustriert von Paul Durban. Ferdinand-Schöningh-Verlag, Paderborn, 1953. 198 Seiten. Geb. Fr. 5.80.

Das Buch erzählt von heimat- und elternlosen Jungen, die in der Bubenstadt, gegründet vom Priester Torre, durch Selbsterziehung brauchbare Menschen werden. Man folgt mit Spannung dem Schicksal des verwahten und verdorbenen Robbi, den sein Freund in Selbstaufopferung durch viele Abenteuer hindurch auf den guten Weg zurückführt. Manche Vergleiche, die mit Vorliebe in die Gespräche geflochten sind, erscheinen gesucht und selbst für die Sprache der kleinen Gauner an den Haaren herbeigezogen. Den jugendlichen Lesern mag das imponieren. Der Kern des Buches ist gut, die Handlung spannend erzählt, es darf empfohlen werden.

-ho-

Erich Kloß: Der junge Sportfischer. Glückliche Stunden am Fischwasser. Erlebnisse — Winke — Ratschläge. Verlag Albert Müller, Rüslikon/Zürich, 1954. 156 Seiten mit 48 Bildern. Gebunden Fr. 7.10.

Ein Buch, das wir allen Anglern, jungen wie alten, wirklich empfehlen. Es führt in humorvoller und witziger Art ein in den richtigen Gebrauch der verschiedenen Geräte des Sportfischers und will die wilde Würmerbaderei unserer Buben in richtige Bahnen lenken. Darüber hinaus aber leitet es

in vorzüglicher Art an zu Beobachtungen im Haushalt der Natur, zum Nachdenken über Fragen des Tierschutzes und des menschlichen Anstandes. Das Buch ist geschmückt mit guten Federzeichnungen.
gh.

Knud Meister — Carlo Andersen: Jan auf der Spur. (Bd. 8 der Reihe »Jan als Detektiv«.) Albert-Müller-Verlag, Rüslikon/Zürich 1954. 182 Seiten. Geb. Fr. 7.10.

Der findige Jan Helmer, Sohn eines Kriminalkommissars in Kopenhagen, klärt in diesem neuen Band mit Hilfe seiner zuverlässigen und mutigen Kameraden gleich zwei Verbrechen auf: den raffinierten Raubüberfall auf den jungen Hauptkassier einer Werft und einen geheimnisvollen Fall von Rauschgiftschmuggel an einem einsamen Strand. — Wir verstehen gut, daß die spannenden »Jan-Bücher«, wie sie unsere Schüler nennen, allgemein Anklang finden. Auch dieser 8. Band darf den Buben trotz der etwas ausführlich geschilderten Schlägerei (S. 69) als unterhaltende, spannend aufgebaute, saubere Kriminalgeschichte in die Hand gegeben werden.
fb.

Torsten Scheutz: Kalle Loopings tollkühner Flug. Flieger-Abenteuer in Birma und China. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Karl Hellwig. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon/Zürich, 1954. 148 Seiten. Geb. Fr. 7.10.

Der Titel verspricht viel, doch er enttäuscht nicht! Gleich von Anfang an nimmt die Erzählung den Leser in Bann und läßt ihn bis zum Schluß nicht mehr los. — Kalle Loomann, ein schwedischer Fliegeroffizier und Fluglehrer, der den Übernamen »Kalle Looping« trägt, tritt als Chefpilot in den Dienst der birmanischen Airways Limited in Rangoon. Dorthin holt er sich auch Rollo, einen trefflichen, etwas übermütigen jungen Piloten, und zwei andere Schweden. Nach sechs Wochen verschwindet Rollo spurlos. Kalle Loomann macht sich mit seinen Kameraden auf, den Verschollenen zu suchen. Abenteuer reiht sich an Abenteuer; Mut und Kameradschaftsgeist führen schließlich zur Rettung des Vermißten.
g.

Olga Townsend: Jims Jahr im Walde. Eine Geschichte von Tieren und Menschen. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Ursula von Wiese. Illustriert von Nils Hogner. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon/Zürich, 1954. 152 Seiten. Geb. Fr. 7.10.

Jim Benson erlebt ein entscheidendes Jahr seiner Entwicklungszeit in einem abgelegenen Tal des Staates Maine (USA). Durch die Freundschaft mit zwei Weißschwanzhirschen tritt er in nähere Beziehung zu den Menschen der neuen Umgebung; und mit wachsender Liebe zum Wald und zu den Tieren beginnt er auch die Menschen zu achten und zu

lieben. Die Verfasserin schildert in überdurchschnittlicher Weise psychologische Vorgänge in einem Bubenherzen; sie verfügt auch über eine bemerkenswerte Darstellungskraft und vermittelt in dem gut illustrierten Buche viel Wissenswertes auf angenehmste Weise. Also eine empfehlenswerte, spannende Erzählung! Bei schätzungsweise 40 000 Wörtern nicht ein einziges über die Beziehung des Menschen zum Schöpfer der wunderbaren Natur!
hmr.

LESEALTER ÜBER 14 JAHREN

Josef Maria Camenzind: Die Stimme des Berges.

Ein Roman vom Rigi und seinen Menschen. Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br. 6. Aufl. 1954. 412 Seiten. Leinen Fr. 15.10.

Zum 50. Geburtstag des begabten Innerschweizer Heimatdichters erscheint eine Neuauflage des bekannten autobiographischen Romans »Die Stimme des Berges«, der Geschichte des jungen Josef, seines treuen Freundes Resli und ihrer ereignisreichen Rigi-fahrt. Wir brauchen den Priesterdichter nicht mehr besonders zu empfehlen: seine lebensnahen Erzählungen sind überall gut aufgenommen worden. Wir möchten an dieser Stelle vor allem die Notwendigkeit betonen, unsere Schüler auf die volkstümliche Erzählung hinzuweisen, in der ein Stück lebendiges Bubenleben und zugleich ein trefendes Bild der Innerschweiz, ihrer Geschichte und ihrer Menschen eingefangen sind.
fb.

Das Vorlesebuch. Herausgegeben von Dieter Mehl. Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen b. München, 1954. 232 Seiten. DM 5.80.

Guter Vorlesestoff ist immer gesucht. Diesem Bedürfnis kommt das strapazierfähig eingebundene »Vorlesebuch« entgegen, das 22 kurze, ernste und heitere, besinnliche und abenteuerliche Erzählungen und Berichte enthält. Daß in der Einleitung außer einer ganz knappen Inhaltsangabe auch die nötige Zeit zum Vorlesen angegeben wird, zeigt, daß das »Vorlesebuch« wirklich für die Praxis geschaffen ist. Es sei Lehrern und Leitern von Jugendgruppen und Lagern empfohlen; es ist aber nötig, daß man die Geschichten vor dem Vorlesen kennt: erstens kann so eine richtige Auswahl getroffen werden, es eignet sich nicht jede Geschichte für jede Gelegenheit; und zweitens können unpassende Wendungen weggelassen werden, z. B. »verrecken« (S. 17, S. 184). Neben ausgezeichneten Erzählungen finden sich auch weniger vorlesenswerte, so »Wilddiebsnächte« von Fleuron, oder »Wie wir den Mörder Nordlin verprügelten« von Gulbrannsson; Hausmanns Ton in »Mond hinter Wolken« ist für uns ungenießbar. Trotz diesen Einschränkungen: die Erzählungen von Andres, Berggruen, Böll, Borchert, Churchill, Lagerlöf, Saint Exupéry, Timmermans, Zweig u. a. empfehlen die-

ses Buch zum Vorlesen für Knaben und Mädchen ab 14 Jahren und bieten auch dem literarisch anspruchsvollen Erwachsenen Genuß. fb.

LESEALTER ÜBER 16 JAHREN

Paul Heyse: Andrea Delfin. Nr. 39 der »Drachenhücher«. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1953. Fr. 1.55.

Paul Heyse, der begabte Novellist des Münchener Kreises, entwirft in dieser Novelle ein packendes Bild Venedigs in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, einer Epoche der Tyrannis, des Mißtrauens, der lähmenden Angst vor den Inquisitoren. Andrea Delfin, ein Adeliger aus Friaul, dessen Angehörige Opfer der Inquisitoren waren, »spielt den Richter und wird zum Mörder« und endet mit Selbstmord. Meisterhaft ist die Handlung bis zur Katastrophe aufgebaut, da der Rächer, statt den Inquisitor, seinen Freund, einen österreichischen Gesandten, ermordet, der der Gräfin Amadei verfallen ist, die »blond ist wie Gold und durch ebenso viele Hände geht«. — Die spannende Novelle eignet sich erst für reifere Jugendliche! fb.

Peter Paul Pauquet: Der heimliche König. Roman eines Jungen. Illustriert von Marianne Richter. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1953. 294 Seiten. Geb. Fr. 8.80.

Es ist dem Verfasser sicher glänzend gelungen, die geistige Wandlung der tragenden Gestalt des Buches vom Gassenjungen zum Führer einer aktiven, mutigen und erfolgreichen christlichen Jugendgruppe zu gestalten. Wir erleben die Gefahren der Jugend: falsche Schulform und Schwächen der Erzieher, schlimmes Beispiel und teuflische Versuchungen auf sexuellem Gebiet; und durch alle diese Wirrnisse geht der mühsame Pfad zur Höhe und Reife. Man müßte also dieses Buch empfehlen... Leider ist es allzusehr auf deutsche Verhältnisse abgestimmt, so daß uns gar vieles fremd und ungewohnt erscheint.

Ein prächtiges *deutsches* Jugendbuch; für unsere Jugend aber nicht unbedingt zusagend. Ich könnte es nur bedingt empfehlen (wobei ich mir bewußt bin, daß der »christliche Kämpfergeist« nicht an Grenzen gebunden ist!); reine Äußerlichkeiten und Fragen von Sprache und Form bilden hier die Schwächen. -ar.

MÄDCHENBÜCHER

Hilda Lewis: Der sanfte Falke. Roman einer jungen Königin. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula Bruns. Herder-Verlag, Freiburg i. Br., 1954. 222 Seiten. Halbl. Fr. 8.10.

Mit dieser Neuerscheinung wird unseren Mädchen ein echt empfundener, lebensnah und farbig geschriebener, historisch zuverlässiger moderner

Roman geschenkt. »Der sanfte Falke« ist eine geschichtliche Erzählung aus England und spielt um die Wende vom 14.—15. Jahrhundert. Die Dienerin der Königin berichtet in der Ich-Form vom Schicksal ihrer Herrin, der französischen Prinzessin Isabella von Valois, die mit acht Jahren als Gattin dem englischen König Richard II. übergeben wird. Mit innigem Anteil folgt der Leser dem Schicksal dieser zarten, opferbereiten und tapfern Königin, deren regierungsuntauglicher König gefangen genommen und ermordet wurde. Der beigedruckte Stammbaum englischer Könige und ein übersichtliches Personenverzeichnis erleichtern die Lektüre dieses von einer zarten Liebesgeschichte und politischem Ränkespiel durchflochtenen Romans, den wir besonders Schülerinnen höherer Klassen warm empfehlen. fi.

Estrid Ott: Amik lernt das Leben kennen. Eine Geschichte aus unserer Zeit. Aus dem Dänischen übersetzt von Dr. Karl Hellwig. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon/Zürich, 1954. 152 Seiten. Geb. Fr. 8.85.

Wer Estrid Otts empfehlenswertes Buch »Mädchen aus der Fremde« gelesen hat, erinnert sich sofort des fröhlichen Mädchens aus Kanada. Jetzt ist Amik 18 Jahre alt und besucht die Malschule in Paris. Mit Anteilnahme verfolgen wir ihre künstlerische Entwicklung, ihren ersten Erfolg, lernen ihre Kameraden und Lehrer und einige gut gezeichnete Typen dieser großen Stadt kennen. In den Ferien fliegt Amik zurück in die Wälder Kanadas, wo ihr Vater als Pelztierjäger tätig ist. Sie vernimmt, daß die väterliche Existenz durch fieberhaft vordringende Erzsucher bedroht ist, und erstet sich selber eine Lizenz und steckt ihre Claims ab. Mit einem optimistischen Ausblick auf die Zukunft schließt dieses flotte, lebensnah geschriebene Jungmädchenbuch, dessen Handlungen sich auf zwei ganz verschiedenen Schauplätzen abspielen. fi.

Gerold Schmid: Mit brennenden Lampen. Vom Ringen und Siegen junger Heldinnen. Illustriert von Hans Tomamichel. Rex-Verlag, Luzern, 1954. 195 Seiten. Kart. Fr. 7.—, geb. Fr. 8.80.

Mit diesem Buch schenkt Gerold Schmid unsern heranreifenden Mädchen Erzählungen, die von der ersten bis zur letzten Seite katholischen Heldengeist atmen. Wir spüren, wie die Gnade die Mädchen antreibt zum Martyrium, damit sich ihre Treue zu Christus hell abhebe von der Feigheit der Mitmenschen. Das Buch ist so spannend geschrieben, daß es dem Mädchen Ansporn wird zum täglichen Sihanstrengen, damit das Öl seiner Lampe nicht ausgehe und die Flamme hell hinausleuchte in das Dunkel unserer Zeit. Es ist allen jungen Mädchen — auch Seelsorgern, Lehrern und Erziehern zum Vorlesen — sehr zu empfehlen. -br-